

Wahlaufruf: Beschäftigte im Gesundheitswesen und Angehörige von Gesundheitsberufen für Stephan Weil

Deutschland verfügt über eines der leistungsfähigsten und qualitativ hochwertigsten Gesundheitssysteme der Welt. Das gilt insbesondere für die Gesundheits- und Krankenversorgung in Niedersachsen.

Dennoch stehen auch Niedersachsen Herausforderungen bevor:

- Die CDU-Landesregierungen Wulff und McAllister haben einen erheblichen Investitionsstau in den niedersächsischen Krankenhäusern zugelassen.
- Die Anzahl der Pflegebedürftigen in Niedersachsen steigt. Gleichzeitig werden bis 2030 in Niedersachsen bis zu 50.000 Pflegekräfte fehlen.
- Der demographische Wandel und die stärkere Konzentration der Bevölkerung auf die Metropolregionen erschweren die medizinische und pflegerische Versorgung in ländlichen Regionen.
- Gerade in ländlichen Regionen gibt es Probleme, ausreichend Pflegekräfte zu finden. Landarztpraxen können zu selten nachbesetzt werden.
- Die Notfallaufnahmen sehen sich mit steigenden Patientenzahlen konfrontiert und brauchen Entlastung.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieses Wahlaufrufs sind davon überzeugt: in Niedersachsen müssen alle Menschen die medizinische und pflegerische Versorgung erhalten, die sie brauchen. Wir wollen eine Gesundheitspolitik für Niedersachsen, die Herausforderungen anpackt, alte Strukturen überdenkt und Zukunftsinvestitionen in eine bessere Versorgung tätigt.

Die SPD-geführte Landesregierung hat viel für eine bessere Pflege und Krankenversorgung erreicht:

- Ein Förderprogramm zur Stärkung der ambulanten Pflege in den ländlichen Räumen wurde auf den Weg gebracht. Hier stehen jährlich sechs Millionen Euro zur Verfügung.
- Das Niedersächsische Gesetz über unterstützende Wohnformen vereinfacht die Gründung ambulant betreuter Wohngemeinschaften.
- Die Zahl der Pflegekräfte in Niedersachsen ist gestiegen: von 2013 bis 2015 gab es 3.550 Pflegekräfte mehr in Niedersachsen. Im selben Zeitraum ist die Anzahl der Altenpflegeschülerinnen und -schüler um 471 Auszubildende gestiegen. In den Heimen hat sich die Zahl der Pflegekräfte von 75.961 Pflegenden im Jahr 2011 auf 85.225 in 2015 erhöht.
- Niedersachsen investiert mehr in die Pflege und hat die Ausgaben von 157 Millionen Euro in 2012 auf 187 Millionen Euro im Jahr 2017 gesteigert.
- Die SPD-geführte Landesregierung hat das Schulgeld in der Altenpflege abgeschafft.
- Das Projekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ wurde ins Leben gerufen. Hierdurch werden Projekte gefördert, welche die wohnortnahe und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung verbessern sollen.
- Der Investitionsstau in den niedersächsischen Krankenhäusern wurde deutlich reduziert. Insgesamt investiert Niedersachsen bis 2020 1,357 Milliarden Euro in die niedersächsischen Krankenhäuser. Hinzu kommen 110 Millionen Euro jährlich für notwendige Sanierungen und die Anschaffung von Großgeräten.
- Die SPD-geführte Landesregierung hat dafür gesorgt, dass Niedersachsen Mittel in Höhe von 2,1 Milliarden Euro für die Generalsanierung der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universitätsmedizin Göttingen bereitstellt.
- Mit dem Masterplan „Gesundheitswirtschaft“ wurde erstmals eine Strategie für diesen wichtigen Wirtschaftszweig erarbeitet.

Die SPD hat viele Verbesserungen für eine bessere Pflege und bessere Krankenhäuser in Niedersachsen erreicht und Probleme angepackt. Allen voran Ministerpräsident Stephan Weil und Sozialministerin Cornelia Rundt.

Wir treten dafür ein, dass Stephan Weil niedersächsischer Ministerpräsident bleibt. Das geht nur mit einer starken SPD und einer SPD-geführten Landesregierung.

Wir fordern:

- Niedersachsen braucht eine flächendeckende, hochwertige Krankenversorgung. Dazu gehört auch eine wohnortnahe Versorgung – nicht nur, aber vor allem in den ländlichen Regionen. Dazu muss das Land den Investitionsstau weiter abbauen – auf der Basis von Einzelinvestitionen. Das Land muss seine Steuerungsmöglichkeiten in der Krankenhausplanung wahrnehmen.

- Beschäftigte müssen endlich mehr Zeit für die Versorgung der Patientinnen und Patienten haben. Daher befürworten wir die Ankündigung Stephan Weils, sich für eine Ausweitung der Personalvorgaben in den Krankenhäusern und die dafür nötige finanzielle Ausstattung einzusetzen. Weiterhin müssen die Krankenhäuser so ausgestattet werden, dass keine weiteren Personaleinsparungen notwendig werden, um Kostensteigerungen auffangen zu können. Außerdem brauchen wir Maßnahmen zur stärkeren Entbürokratisierung im pflegerischen und ärztlichen Bereich.
- Die sektorale Trennung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung erschwert die bedarfsgerechte Versorgung der Patientinnen und Patienten. Niedersachsen muss Schritte unternehmen, diese Trennung stärker aufzulösen und Modellvorhaben zur intersektoralen Zusammenarbeit weiter fördern. Wir brauchen außerdem den weiteren Ausbau unterversorgter Strukturen in der Tagespflege und die Förderung integrierter Versorgungsstrukturen.
- Wir brauchen verbindliche Branchentarifverträge in der Altenpflege und ein Tariftreuegesetz auf Bundesebene, das Pflegekassen dazu verpflichtet, Versorgungsverträge nur noch mit Einrichtungen abzuschließen, die ihre Beschäftigten nach Tarif bezahlen. Dafür muss sich eine niedersächsische Landesregierung einsetzen.
- Wir befürworten den weiteren Ausbau der Gesundheitsregionen, um lokale Akteure im Gesundheitswesen besser zu vernetzen und die Versorgung vor Ort zu verbessern.
- Wir brauchen weitere Maßnahmen, um die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen zu verbessern. Dazu gehören Anreizsysteme zur Übernahme freierwerdender Landarztpraxen, Anreizsysteme für Medizinstudierende, die Gründung Medizinischer Versorgungszentren in kommunaler Trägerschaft oder der stärkere Einsatz von Versorgungsassistentinnen und -assistenten in der Hausarztpraxis (VERAH).
- Die Aufgabenteilung zwischen kassenärztlichem Bereitschaftsdienst, Notfallambulanzen und Rettungsdienst ist nur schwer vermittelbar. Die Notaufnahmen müssen entlastet werden. Wir brauchen mehr Portalpraxen und eine stärkere Verschmelzung von kassenärztlichem Bereitschaftsdienst und Notfallambulanzen.
- Niedersachsen braucht einen stärkeren Ausbau der telematischen Infrastruktur und die Förderung der Digitalisierung im Gesundheitswesen.
- Psychiatrie von morgen: wir brauchen eine stärkere Verankerung psychiatrischer und psychotherapeutischer Fachdienste in die gesundheitliche Infrastruktur einer Region. Wir brauchen eine Weiterentwicklung gemeindepsychiatrischer Zentren mit interdisziplinären Krisen- und Notfalldiensten und eine Novellierung des Niedersächsischen Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke (NPpsychKG).
- Wir fordern die Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes, um die Einführung der Schulgeldfreiheit in den Ausbildungsberufen „Ergotherapeut/-in“ und „Pharmazeutisch-Technische(r) Assistent(in)“ zu erreichen. Weiterhin fordern wir auch die Gebührenfreiheit in der Ausbildung für Gesundheitsfachberufe in der Zuständigkeit des Bundes (z.B. MTA, Logopäde / -in, Physiotherapeut / -in, Hebamme).

Wir sind Beschäftigte in Gesundheitsberufen oder anderen Berufen, die in unterschiedlichsten Bereichen im Gesundheitswesen in Niedersachsen eine Rolle spielen.

Niedersachsen braucht eine moderne Gesundheitspolitik, die Herausforderungen entschlossen und mutig anpackt. Wir müssen jetzt die richtigen Weichen in Niedersachsen dafür stellen, dass in unserem Land weiterhin eine flächendeckende, qualitativ hochwertige pflegerische und medizinische Versorgung möglich ist.

Wir wollen eine Landesregierung, die entschlossen die gesundheitspolitischen Herausforderungen in Niedersachsen anpackt.

Die niedersächsische SPD ist die Gestaltungskraft für diese Herausforderungen. Wir sind davon überzeugt: Stephan Weil muss Ministerpräsident einer SPD-geführten Landesregierung bleiben.

Darum unterstützen wir bei der Landtagswahl am 15. Oktober mit beiden Stimmen die SPD.

Erstunterzeichner/-innen:

Melanie Bade, Krankenschwester und Hospizdienstkoordinatorin, Munster

Janusz Balcarek, Facharzt für Innere Medizin, Hannover

Ayfer Barlak, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Lehrte

Markus Beecken, Gesundheits- und Krankenpfleger, Tangendorf-Toppenstedt

Prof. Dr. Stefan Bleich, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Uetze OT Obershagen

Sebastian Cammann, Arzt, Hannover

Dr. Eckart Galas, Diplom-Ökonom und Projektleiter bei einem Krankenkassenverband, Springe

Virginia Garrelts, Medizinstudentin im Praktischen Jahr, Hannover

Doris Glahn, Leiterin Patientenabrechnung und Patientenverwaltung (Krankenhaus), Diplom-Ökonomin, Duderstadt

Dr. Uta Graefe-Kirci, Ärztin, Hannover

Christa Greve, Altenpflegerin, Hannover

Johanna Grimme, Ärztin, Neustadt am Rübenberge

Michael Grimme, Arzt, Neustadt am Rübenberge

Susanne Hambürger dos Reis, Krankenschwester, Osnabrück

Andreas Hammerschmidt, Arzt, Hannover

Dirk Hildebrand, Dozent, Lilienthal

Sonja Kapp, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und Gesundheitswissenschaftlerin, Munster

Claudia Kemper, Physiotherapeutin, Bassum

Dr. Helmut Kersting, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Wietze

Jens Kloppenburg, Apotheker, Goslar OT Oker

Dr. Gudrun Koch, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Hannover

Dr. Josef Könning, App. Psychologischer Psychotherapeut, Osnabrück

Jonathan Kolschen, Medizinstudent, Bassum

Anne Kühler, Ärztin, Hannover

Jannik Kühler, Gesundheits- und Krankenpfleger, Hannover

Dr. Christoph Lanzendörfer, Facharzt für Innere Medizin und Verhaltenstherapeut, Bassum

Marino Maligoi, Jurist und Diplom-Krankenhausbetriebswirt, Hameln

Ralf Mestemacher, Beamter bei einem Rentenversicherungsträger, Laatzen

Johannes Mönter, Betriebswirt und Fachkraft für Datenschutz, Tätigkeitsschwerpunkt im Gesundheitswesen, Bad Laer

Can Özcan, Vertriebsmitarbeiter bei einer gesetzlichen Krankenkasse, Hillerse

Lasse Per Petersson, Arzt, Hannover

Dr. Marc Riemer, Facharzt für Allgemeinmedizin, Hannover

Petra Roselius, OP-Schwester, Samtgemeinde Thedinghausen

Eva-Maria Rother, Ärztin, Hannover

Birgit Ruf, Auszubildende zur Altenpflegerin, Munster

Benjamin Schiller, Gesundheits- und Krankenpfleger, Laatzen

Astrid Schlegel, Medizinisch-Technische Assistentin, Weyhe

Dr. Susanne Schröder, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Wolfenbüttel

Nora von der Osten, Rettungsassistentin, Hannover

Wjahat Ahmed Waraich, Arzt, Hannover

Dirk Wehrbein, Facharzt für Allgemeinmedizin, Palliativmediziner, Lemförde

Leif Weinel, Krankenkassenreferent, Lehrte OT Arpke

Andreas Wessels, Klinikmanager, Hannover

Hans Martin Wollenberg, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Hameln

Thorsten Wurlitz, Gesundheits- und Krankenpfleger, Hannover

Ramiya Younes, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Hannover

Elke Zach, Medizinische Fachangestellte, Langenhagen